

Der Spuß-Mann.

Nach Charles Dickens.

Parodie.



Erster Theil.

Das erste Gespenst.

Sagt mir nicht, daß es kein Thürklopfer war. Ich hatte ihn oft genug gesehn, und muß es daher wissen. Ebenso muß es der Drei-Uhr-Biermann mit den schmutzigen Pantoffeln wissen, der sich über das Geländer schwang oder auf der Thürschwelle einen dämonischen Sig tanzte; ebenso der Fleischer, obwohl Fleischer im Allgemeinen auf solche Kleinigkeiten nicht achten; ebenso der Postbote, welchem Klopfer der allerextravagantesten Sorte lediglich als menschliche Schwächen erschienen, die man bemitleiden und benützen müsse. Und so muß, was das angeht 2c. 2c.

Aber es war solch ein merkwürdiger Thürklopfer. Ein wilder, überspannter und völlig unbegreiflicher

Thürklopfer. Ein Thürklopfer, so mysteriös und verdächtig, daß Polizist A 37, als er zum ersten Male darauf stieß, Lust bekam, ihn augenblicklich in Gewahrjam zu nehmen, sich jedoch mit seinem Berufsinsteinstenke dahin verglich, ihn einstweilen mit einem scharfen und ernsten Blicke, der keinerlei Spaß verstand, zu fixiren, in der festen Zuberzich, sein Geheimniß doch noch heraus zu bekommen. Ein häßlicher Klopfer; ein Klopfer mit einem harten menschlichen Gesicht, dem Typus des noch härteren menschlichen Gesichtes drinnen im Hause; einem menschlichen Gesicht, das einen metallenen Stab zwischen seinen Zähnen hielt. So halte nach diesem in der dunklen Zukunft zc. zc.

Aber wenn der Klopfer schon am hellen Tage ein grimmiqes menschliches Ansehen hatte, dann solltet ihr ihn erst bei Nacht gesehen haben, wenn er aus den sich sammelnden Schatten herausguckte wie Jemand, der im Hinterhalt lauert; wenn das Licht der Straßenlaternen darauf fiel und auf seinen harten Konturen einen trübseligen Ausdruck spielen ließ; wenn er einer verhüllten Gestalt bedeutjam zuzublin-

zeln schien, welche, nachdem es gänzlich Nacht geworden, die Stufen hinauffschlich und in das geheimnißvolle Haus trat; wenn die herumschwingende Thür einen finstern Gang enthüllte, in welchen hinein die Gestalt sich zu verlieren und selbst ein Theil des mysteriösen Dunkels zu werden schien; wenn die Nacht stürmisch wurde und der rauhe Wind wüthende Angriffe auf den Klopfer machte, als wolle er ihn abreißen und im Triumph forttragen. Ihr solltet ihn gesehen haben in solcher Nacht wie diese!

Es war ein wilder, unbarmherziger Wind. Ein Wind war's, der sein Leben als sanfter Land-Zephyr begonnen hatte, aber beim Durchwandern von Fabrikorten demoralisirt worden war und sobald er die Weltstadt erreichte, sich Ausschweifungen und wilden Excessen hingab; ein Säufewind und Braufewind, der an den Straßenecken bacchantischen Ausschreien fröhnte, der wehrlosen Vorübergehenden die Hüte von den Köpfen schlug und seine Sendung vollendete, indem er dorthin eilte, wohin alle jungen Taugenichtse gehen — zur See.

— — Er saß allein in einem düstern Studir-

zimmer und lauschte dem Winde, der im Kamine heulte. Rings um ihn herum lagen haufenweis Bücher verstreut, die Romane und Erzählungen enthielten; eines davon, dessen Blätter eben erst aufgeschnitten waren, hielt er im Schooße und wendete diese müde um, bis seine Augen an einem Bildniß auf dem Titelblatte haften blieben. Und während der Wind nur noch graufiger heulte und die Nacht draußen noch schwärzer wurde, erschien ein seltsames und schicksalshweres Ebenbild jenes Portraits über seinem Stuhle und lehnte sich über seine Schulter. Der Spuk-verfolgte Mann starrte auf das Bild und seufzte. Auch die Gestalt starrte auf das Bild und seufzte.

„Wieder hier?“ sprach der Spuk-Mann.

„Wieder hier,“ wiederholte die Gestalt mit leiser Stimme.

„Ein neuer Roman?“

„Ein neuer Roman.“

„Die alte Geschichte?“

„Die alte Geschichte.“

„Ich sehe ein Kind,“ sagte der Spuk-Mann, von den Blättern des Buches nach dem Feuer ausblickend

-- „ein recht unnatürliches Kind, ein wahres Musterkind. Es ist vor der Zeit gealtert und philosophirt. Es stirbt in Armuth bei leiser Musik. Es stirbt von Luxus umgeben mit leiser Musik. Es stirbt mit einer Begleitung von Wagengerassel zu leiser Musik. Vor seinem Ableben macht es ein Testament; es betet das Vaterunser. Dies Kind --“

„Ist mein,“ sagte das Gespenst.

„Ich sehe eine brave Frau von kleiner Statur. Ich sehe mehrere reizende Frauen, doch sie sind alle von kleiner Statur. Sie sind mehr oder weniger beschränkt und einfältig, aber stets bezaubernd und von kleiner Statur. Sie tragen kokette Hauben und Schürzen. Ich mache die Beobachtung, daß weibliche Tugend ohne Ausnahme unter Mittelgröße und immer kindisch und läppisch ist. Diese Frauen --“

„Sind mein.“

„Ich sehe eine stolze, hochfahrende und böse Dame. Sie ist hochgewachsen und königlich. Ich bemerke, daß alle hochmüthigen und bösen Frauen groß von Gestalt und königlich sind. Diese Frau --“

„Ist mein,“ sagte das Gespenst die Hände ringend.

„Ich sehe verschiedene Dinge beständig aus der Zukunft herüber drohen. Ich beobachte, daß, so oft ein Unglück, ein Mord oder ein Todesfall bevorsteht, ein gewisses Etwas in den Möbeln, in der Lokalität, in der Atmosphäre liegt, was solche Ereignisse auf Jahre vorher sagt und auf sie hinweist. Ich kann nicht sagen, daß ich dies im wirklichen Leben bemerkt habe — die Erkenntniß dieser überraschenden Thatsache gehört —“

„Mir!“ sagte das Gespenst. Der Spuk-Mann fuhr im Tone der Verzweiflung fort:

„Ich sehe den Einfluß derselben in den Zeitschriften und Tagesblättern: Ich sehe matte Nachahmer emporsteigen und die Welt mit ihren sinnlosen Formeln entkräften. Ich bin es müde. Das geht nicht, Charles! Das geht nicht!“

Und der Spuk-Mann begrub seinen Kopf in den Händen und stöhnte. Die Gestalt blickte ernst auf ihn nieder. Indem sie es that, schaute auch das Titelbild düster drein.

„Unglücklicher,“ sprach das Gespenst, „und welchen Eindruck haben diese Dinge auf dich gemacht?“

„Einst lachte und weinte ich, doch da war ich jünger. Jetzt möchte ich sie vergessen, wenn ich könnte.“

„Dein Wunsch sei dir gewährt. Und nimm dies mit dir, Mann, den ich aufgebe: Fortan sollst du mit Denen leben, die ich von mir verbanne. Es wird dein Loos sein, durch's Leben zu wallen, als wären wir uns nie begegnet — doch ohne mich zu vergessen. Zuerst aber sollst du die Bilder schauen, welche hinfort die Deinen sein müssen. Heute Nacht um Eins bereite dich, das Gespenst zu empfangen, welches ich heraufbeschwor. Fahre wohl!“

Der Ton seiner Stimme schien mit dem dahinsterbenden Winde zu verwehen, und der Spuk-Mann war allein. Aber die Kaminflamme flackerte jetzt lustig und die Lichter tanzten an den Wänden und bildeten aus den Geräthschaften groteske Figuren.

„Haha!“ machte der Spuk-Mann und rieb sich fröhlich die Hände. „Jetzt geht's an einen Whisky-Punsch nebst Cigarre.“

Zweiter Theil.

Das zweite Gespenst.

Ein! Der Schlag der fernen Thurmuhre war kaum verhallt, da schloß sich die Hausthür mit einem widerhallenden Klange. Den Gang entlang wurden Schritte laut! die Thür des Studirzimmers ging von selbst auf, und der Klopfer — ja der Klopfer — schritt langsam in das Gemach. Der Spuk-Mann rieb sich die Augen — nein! Da war kein Irrthum möglich — es war das Gesicht des Klopfers, das auf einem nebelhaften, kaum sichtbaren Körper ruhte. Der Metallriegel war vom Munde in die rechte Hand übergegangen und wurde hier wie ein geisterhafter Kommandostab gehalten.

„'s ist kalt heute Abend,“ sagte der Spuk-Mann.

„Das ist's,“ entgegnete der Kobold mit harter, metallener Stimme.

„Da draußen muß es recht frisch sein,“ bemerkte der Spuk-Mann mit vager Höflichkeit. „Trinken Sie, je — wollen Sie — etwas heißes Wasser mit Brandy zu sich nehmen?“

„Nein,“ sprach der Kobold.

„Vielleicht haben Sie es lieber kalt, der Abwechslung halber?“ fuhr der Spuk-Mann sich verbessernd fort, als er sich der eigenthümlichen Temperatur erinnerte, an welche der Kobold wahrscheinlich gewöhnt sein mußte.

„Die Zeit verfliegt,“ erwiderte der Kobold kühl. „Wir haben keine Muße zu nichtigem Schwätzen. Komm!“ Er deutete mit seinem geisterhaften Stabe nach dem Fenster und legte die Hand auf des Andern Arm. Bei seiner Berührung schien der Leib des Spuk-Mannes ebenso fein und unkörperlich zu werden, wie derjenige des Kobolds selbst, und zusammen glitten sie durch das Fenster hinaus in die schwarze, stürmische Nacht.

In der Windeseile ihres Fluges war es dem

Spuk-Mann, als schwänden ihm die Sinne. Endlich hielten sie plötzlich still.

„Was siehst du?“ fragte der Kobold.

„Ich sehe eine zinnengekrönte mittelalterliche Burg. Tapfere Mannen in Harnischen reiten über die Zugbrücke und werfen mit ihren bepanzerten Fingern Fußhände nach schönen Damen, die zum Gegengruß ihre Lilienhände schwenken. Ich sehe Kampfspiel und Turnier. Ich höre brüllende Heroide die Reize zarter Frauen ausrufen und schamlos deren Geliebte öffentlich nennen. Halt! Ich sehe eine Sibirin, im Begriff von der Finne zu springen. Ich sehe ritterliche Thaten, Gewalt, Raub und sehr viel Blut. So ziemlich dasselbe sah ich bereits in Astley's Theater.“

„Schau' noch einmal!“

„Ich sehe purpurrothe Moore, Thalschluchten, Mannweiber, nackt-schenkliche Männer, naseweise Bücherwürmer, noch mehr Gewaltthätigkeit, körperliche Tüchtigkeit und Blut. Immer Blut — und die Ueberlegenheit körperlicher Vorzüge.“

„Und wie ist dir jetzt?“ fragte der Kobold.

Der Spuk-Mann zuckte mit den Achseln.

„Um nichts besser dadurch, daß ich in ein barbarisches Zeitalter zurückversetzt wurde, um mit diesem zu sympathisiren.“

Der Kobold lächelte und faßte seinen Arm. Wieder eilten sie durch die schwarze Nacht dahin und wieder machten sie Halt.

„Was siehst du?“ fragte der Kobold.

„Ich sehe ein Zimmer in einer Kaserne, mit einem Speisetische und einer Gruppe betrunkenere kelchlicher Offiziere, die Schwänke erzählen und Herausforderungen zum Duell ergehen lassen. Ich sehe einen jungen irischen Gentleman, der im Stande ist, Wunder der Tapferkeit zu vollbringen. Ich lerne bei der Gelegenheit, daß der Fähnrichsposten in einem Dragoner-Regiment der Gipfel alles Heldenthums ist. Ich höre viel Französisch reden! Nein, danke sehr,“ fügte der Spuk-Mann, die winkende Hand des Kobolds festhaltend, eilig hinzu, „ich möchte lieber nicht nach der iberischen Halbinsel gehen und mache mir nichts aus einer persönlichen Zusammenkunft mit Napoleon.“

Wieder flog der Kobold mit dem unglücklichen

Manne dahin. Aus einem seltsamen Brausen unter ihnen schloß er, daß sie sich über dem Ozean befänden. Ein Schiff kam in Sicht und der Kobold hemmte dessen Lauf.

„Sieh hin!“ sprach er, den Arm des Gefährten brückend.

Der Sput-Mann gähnte.

„Meinst du nicht, Charles, daß du die Geschichte ein bißchen zu weit treibst? Natürlich, S'ist Alles sehr moralisch und lehrreich und dergleichen mehr. Aber ist nicht ein klein wenig zu viel Pantomime dabei? Sag'!“

„Sieh hin!“ wiederholte der Kobold, seinen Arm boshaft kneifend. Der Sput-Mann heulte vor Schmerz.

„O, versteht sich, ich sehe Ihrer Majestät Schiff Arethusa. Verstehst dich hin ich mit ihrem strengen ersten Leutnant, ihrem tollen Kapitän, ihrem einen liebenswürdigen und verschiedenen anderen muthwilligen Midshipmen bekannt. Verstehst dich, es ist ein herrlich Ding, all' das zu sehn ohne seekrank werden zu müssen. Oh — da wollen die jungen Herrchen

dem Proviantmeister einen Streich spielen. Um Gottes willen, laß uns weitergehn!" Und der Unglückliche schleppte den Kobold buchstäblich mit sich fort.

Als sie das nächste Mal Halt machten, geschah dies am Rande einer breiten, endlosen Prairie, inmitten einer Eichenlichtung.

„Ich sehe,“ begann der Spuk-Mann ohne auf sein Stichwort zu warten, aber mechanisch, als wiederhole er eine ihm vom Kobold beigebrachte Lektion — „ich sehe den edlen Wilden. Er ist sehr schön anzusehn! Doch ich entdecke unter seiner Kriegsbemalung, den Federn und der malerischen Wolldecken — Schmutz, Siechthum und unsymmetrische Formen. Ich bemerke unter seiner gespreizten Rhetorik Trug und Heuchelei — unter seinem körperlichen Muthes Grausamkeit, Lücke und Nachsicht. Der edle Wilde ist ein Humbug. Dasselbe äußerte ich bereits gegen Herrn Catkin.“

„Komm,“ sprach das Gespenst.

Der Spuk-Mann seufzte und zog seine Uhr.

„Könnten wir das Uebrige nicht ein ander Mal abmachen?“

„Meine Stunde ist beinahe verstrichen, unehrerbietiges Wesen, aber noch giebt es eine Gelegenheit, dich zu bessern. Komm!“

Wieder eilten sie durch die Nacht, und wieder hielten sie an. Die Klänge einer köstlichen, aber melancholischen Musik trafen ihr Ohr.

„Ich sehe,“ sagte der Spuk-Mann mit einiger Theilnahme, „ich sehe ein altes, moosbedecktes Haus am Ufer eines langsam dahinfließenden Gewässers. Ich sehe mystische Gestalten von Hexen, Puritanern, Geistlichen, kleinen Kindern, Richtern und mesmerisirten Jungfrauen sich nach dem Takte einer Melodie bewegen, welche mich mit ihrer Süße und Reinheit durchbebt.“

„Doch die Gestalten sind, trotzdem sie von dem ruhig und gleichmäßig dahingleitenden Strome dieser Musik getragen scheinen, dennoch fremdartig und schauerlich. Ein fressender Wurm nagt am Herzen einer jeden von ihnen; nicht allein die Geistlichen, nein, auch Hexen, Richter, Jungfrauen und Puritaner — alle tragen scharlachrothe Buchstaben irgend welcher Art auf dem Herzen eingebrannt. Ich bin bezaubert, durchschauert — und doch fühle ich, wie eine

krankhafte Sensitivität mich überkommt. Ich — — ich bitte um Entschuldigung —“ der Kobold gähnte nämlich hier fürchterlich. „Wohlan, vielleicht ist es besser, wir gehn weiter.“

„Eines noch — das Letzte!“ sagte der Kobold. Sie bewegten sich der Heimat zu. Rothe Streifen begannen am Osthimmel sichtbar zu werden. Die Gestade des schwärzlich dahinfluthenden Flusses entlang, vorbei an Mooren und stagnirenden Sümpfen, an niedrigen Hütten, die sich dicht am Wasserrande zusammenhäufte, gleich seltsamen, an das trockene Ufer gekrochener Mollusken; vorbei an verschwommenen schwarzen Barken, um so verschwommener und undeutlicher, als sie nur durch einen geheimnißvollen Schleier gesehen wurden, denn der Flußnebel stieg eben langsam empor. So wie er stieg auch wallend vom Herzen des Spuk-Mannes 2c. 2c.

Sie machten vor einem sonderbaren Gebäude aus rothem Backstein Halt. Der Kobold winkte mit der Hand, ohne zu sprechen.

„Ich sehe,“ hob der Spuk-Mann an, „ein freundliches Zimmer. Ich sehe meine alten Freunde aus

dem Klub, von der Universität, aus der Gesellschaft, ganz wie sie lebten und webten. Ich sehe die braven und selbstlosen Männer, die ich geliebt, und die Philister, die ich gehaßt habe. Ich sehe, wie sich un're alten Freunde Dick Steele, Addison und Congreve seltsam unter sie mischen und sie dann und wann mit ihren Gestalten decken. Ich bemerke indessen, daß diese Herren die Angewohnheit besitzen, den Anderen allzubiel im Wege zu sein. Das fürstliche Banner der Königin Anna, an und für sich eben kein schönes Ornament, tritt in dem Bilde ein bischen zu stark hervor. Die langen eichengetäfelten Galerien, das barocke Geräth, die alten Konterfeie sind malerisch, aber niederdrückend. Das Haus ist feucht. Mir behagt es besser hier auf dem Rasen, wo man einen „Jahrmarkt des Lebens“ aufführt. Da — die Klingel ertönt, der Vorhang geht auf, man bringt die Puppen zu einem neuen Stücke heraus. Laßt doch sehn!“

Der Spuk-Mann drängte in seinem Eifer nach vorwärts, doch die Hand des Kobolds hielt ihn zurück und zeigte zu seinen Füßen, wo er zwischen sich und dem aufgehenden Vorhange ein frisches Grab erblickte.

Der Spuk-Mann beugte sich in leidenschaftlichem Schmerz darüber und sah das Gespenst der vergangenen Nacht.

* * *

Der Spuk-Mann fuhr zusammen und — erwachte. Heller Sonnenschein strömte in das Gemach. Die Luft glänzte von Frost. Freudig eilte er ans Fenster und öffnete es. Ein kleiner Knabe begrüßte ihn mit „Fröhliche Weihnachten!“ Der Spuk-Mann gab ihm augenblicklich eine Note auf die Bank von England. „Welche Aehnlichkeit der Junge mit Tim’chen, Tom und Bobby hatte — gütiger Himmel, was ist dieser Dickens für ein Genie!“

Ein Klopfen an die Thür, und Stiefel trat ein.

„Betrachte sofort deinen Lohn als verdoppelt. Hast du David Copperfield gelesen?“

„Jawohl!“

„Dein Lohn ist vervierfacht. Was denkst du von dem Alten Kuriositäten-Laden?“

Der Mann brach augenblicklich in einen Strom von Thränen aus und dann in eine brüllende Lache.

„Daß genügt! Hier sind fünftausend Pfund. Eröffne ein Bierhaus und nenne es „Unser gemeinschaftlicher Freund.“ Hussa! Mir ist so wohl!“ Und der Spuk-Mann tanzte im Zimmer herum.

Und dann setzte sich der Spuk-Mann, im heiligen Sonnenlichte gebadet und noch glühend von der Begeisterung einer guten That — der Spuk-Mann, den nun kein Spuk mehr verfolgte, es seien denn jene Gebilde, welche die Träume der Kinder verklären — wieder in seinen Stuhl und vollendete Unsr'en gemeinschaftlichen Freund.

